

The Art of Voices im musikalischen Spa

Alle Register für den Handel mit guter Musik

Sie waren als erste Leipziger Band im Handelsregister eingetragen – und werden seit dem konstant gut gehandelt in der Stadt: The Art of Voices.

Ihr Repertoire besteht zwar hauptsächlich aus Cover-Songs, von denen jedoch jeder einzelne durch die Band ein neues Gesicht und eigene Ausstrahlung erhält. Und genau das mögen die Fans: Ihre alten Lieblingslieder aus Country und Rock – neu unterlegt.

Darum handeln die vier Voice-Artisten erfolgreich mit ihrer Ware, beschreiben sich selbst als „junge, kreative und professionelle Musiker, für die Musik Leben bedeutet und die ihre Botschaft überzeugend rüberbringen“.

Im Juli 1997 gründeten Andy, Gunter, Peter und Torsten, die alle seit Jahren ihr musikalisches Talent in anderen Gruppen und Formationen erprobt hatten, The Art of Voices. Und bis heute hat sich die Besetzung nicht geändert. Gunter, Andy und Peter wagen den dreistimmigen Satzgesang und entwickeln (mit Drummer Torsten) einen eigenen Stil sowohl in den Cover-Variationen als auch in eigenen Rock/Pop-Stücken.

Publikum entscheidet mit

Ihre Vermarktung übernehmen sie selbst, kümmern sich um ihre Auftritte und die nötige Werbung, suchen Sponsoren und teilen auch die restlichen organisatorischen Aufgaben brüderlich unter sich auf. Dafür haben sie ihre erlernten Berufe an berühmten Nagel gehängt und sich ganz ihrer eigentlichen Berufung – der Musik – hingeegeben. Dazu gehört, dass der Kunde König ist, will hei-

ßen: Die Hörgemeinde darf mitentscheiden.

So werden für die Cover-Hits durchaus die Wünsche des Publikums berücksichtigt. Kein leichtes Vorhaben, zumal die Zuhörer gar nicht unterschiedlicher sein könnten. Hier die Mittdreißiger in einem Irish Pub (wie jüngst im Black Label), dort die Besucher der Bau- oder Buchmesse, dann Manager und Führungskräfte großer Unternehmen oder doch wieder das kunterbunte jüngere Publikum in der Moritzbastei oder alle zusammen beim Honky Tonk.

Liebe zur Heimatstadt

Und es funktioniert. Die eigene Note, ob nun in Rock-Klassikern von Pink Floyd, Country-Rock-Liedern von The Eagles oder Songs von REM, Bryan Adams und Garth Brooks, macht die Stücke kompatibel.

Wegen des so aufgeschlossenen wie unkomplizierten Publikums wollen The Art of Voices dem Handelsplatz Leipzig nicht so schnell den Rücken kehren. Sowohl die Atmosphäre unter den einheimischen Bands als auch die Beziehung zu den Fans empfinden sie als „sehr entspannend und freundschaftlich“. Da ihr Proberaum durch einen ihrer vielen Sponsoren zur Verfügung gestellt wird, entgehen sie glücklich dem Kampf um die passenden Räumlichkeiten, dem viele Leipziger Nachwuchsmusiker ausgesetzt sind. In ihrem Allerheiligsten feilen sie täglich am Arbeitsmaterial und damit ihrer Zukunft.

Die steht vor allem in den Sommermonaten klar am Hori-

stz-
las
jer
en
so
tle
e.)
Ma-
ge
er-
en
nd-
ze

S

f-
e-
r-
f-
i-
n-
?
t-
k-

7-
0-
:
:

gat: Die Leipziger Band besteht in Clubs, vor Unternehmern oder beim Honky Tonk



Alle für eine: Gunter, Andy, Peter und Torsten (v. l. n. r.) sind die Leipziger Band The Art of Voices.

Foto: tip

zont. Mit 12 bis 15 monatlichen Auftritten sind die vier Leipziger vergleichsweise ausgebucht. Für die ebenfalls am Horizont aufziehenden Wintermonate hofft die Band auch auf

Auftritte in Dubai und irgendwo am amerikanischen Erieseo, die eine befreundete Musikagentin aus Cleveland in die Wege zu leiten versucht. Für ihre musikalische Zu-

kunft wünschen sie sich, entweder weiterhin eine gut gebuchte Cover-Band zu sein oder aber mit ihren eigenen Songs bestehen zu können. Und natürlich auf Unterstützung durch die

Fans, für die sie alle Register ziehen wollen, um weiter als hörens- und erlebenswert gehandelt zu werden.

Esther Scharf
Internet: www.theartofvoices.de

ranstaltungen

The Art of Voices beehrt morgen „Quiet Man“



„Gewaltig, aber mit viel Gefühl“ – so beschreiben the Art of Voices ihre Mischung aus Rock- und Country-Hits sowie eigenen Stücken. Morgen treten die Leipziger Lerchen Torsten Wolf, Andy Heinrich, Peter Dreger und Gunter Lange (v.l.u.n.r.u.) mal wieder zum Heimspiel an – und zwar um 21 Uhr im Pub „Quiet Man“ im Antikhaus, Große Fleischergasse 19.

Foto: Bernd

Hymnen aus der Zeit vor



„Guten Abend, Bad Lausick!“ The Art of Voices gibt's jetzt mit Live-Flair auf CD. Foto: pr

Retorten-Bands und Klonschaf Dolly

Leipziger Combo The Art of Voices präsentiert ihr Live-Album am Sonntag im Tonelli's

Klang da eben etwa Bon Jovi durch? Irgendwie steckt eine kleine Soft-Raspel im Fleetwood-Mac-Klassiker „Go Your Own Way“ – dem ersten Song auf dem neuen Album von The Art of Voices. Am 30. Juni 2002 liefen die Mitschnittgeräte beim Brunnenfest von Bad Lausick – das Ergebnis gibt es jetzt gepresst. „The Art of Voices – live 2002“ heißt das Produkt, auf das am Sonntag angestoßen wird: Die Leipziger Band feiert im Tonelli's.

Ziemlich anständig, was das Quartett im Kurort fürs Publikum gezaubert hat. In den Höhenlagen erinnert Sänger Gunter Christian zwar eher an Rik Emmett von Triumph, der so gut wie vergessenen Schmuse-Metal-Band aus den tiefen 80ern – doch tatsächlich kriecht Mister Bongiovi durch die Ohren: AoV covern das Vorbild aus New Jersey. Bei den Textzeilen von „In These Arms“ und „Bed of Roses“ hapert's aber schon mal

mit die Grammatik: „The Poets needs the Pain“ geht genauso wenig wie „The True is“.

Schwamm drüber. Denn dafür stimmt das Handwerk – gekonnte Balance aus Keyboard und Gitarre als Soundticket für die Reise in die Vergangenheit. The Art of Voices kopie-



ren die Ära, in der ihre Eltern noch sicher waren, nie so zu werden wie ihre Eltern. In der Bands aus der Retorte so undenkbar waren wie das Klon-Schaf Dolly. In der man singen können musste, um Superstar zu werden.

So reisen Andy, Peter (beide Ge-

sang und Gitarre), Keyboarder, Bassist und Sänger Gunter sowie der Schlagzeuger Torsten Richtung Totos „Africa“, sind die „Brothers in Arms“ der Dire Straits oder steigen im „Hotel California“ der Eagles ab. Und rufen dazu „Guten Abend, Bad Lausick!“ Fürs Renommee wäre ein „Good Evening, London!“ besser; aber man kann nicht alles haben.

Auch die vier mainstreamigen Eigenkompositionen passen ins Klangmuster; natürlich schwelt immer wieder der Gefühlsbrand zwischen Liebe und Schmerz. Da AoV jedoch kein Potemkinsches Dorf der Intellektualität aufbauen wollen, geht das in Ordnung. Im Vordergrund steht die Rock-Party – und die findet statt.

Mark Daniel
Record Release Party „live 2002“ am Sonntag im Tonelli's (Elsterstraße 35). Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. Die CD gibt's beim Konzert oder via Internet: www.theartofvoices.de



Heute mit: The Art of Voices (Leipziger Band)

Mit der Kunst der Stimmen

Im Zeitalter diverser TV-Superstar-Castingshows schwören fünf Musiker aus Leipzig auf echte handgemachte Musik. Als „The Art of Voices“ haben sich die Leipziger, die ihre Fans seit 1997 mit Covermusik vom Feinsten begeistern, das Beste aus Rock & Country auf die Fahnen geschrieben. Und der Band-Name ist Programm. Erst vor Weihnachten bewies die Band um Sänger und Gitarrist Andy Heinrich ihr musikalisches Können gemeinsam mit anderen Leipziger Musikern auf der Benefiz-CD „Christmas in Rock“.



Ein eher seltenes Bild bei den Musikern von The Art of Voices: Ein gemütliches Frühstück mit Kaffee und Kuchen. Fotos: Andreas Wendt

Dem charismatischen Frontmann Andy, mit 28 Jahren das Küken des Quintetts, wurde das musikalische Talent sozusagen in die Wiege gelegt. „Mein Großvater war schon Musiker, der spielt sogar heute noch Trompete. Ich bin also mit Musik groß geworden. Ich habe mit neun Jahren angefangen Gitarre zu spielen und zu singen“, sagt der Jungvater.

Ab Januar präsentiert sich die 1997 gegründete Band in veränderter Besetzung, aber weiterhin unverwechselbarem Sound. Neben Andy ist nur noch Schlagzeuger Torsten Wolf aus der Originalformation dabei. Gitarrist und Sänger Peter und Keyboarder Gunter, die den zahlreichen „The Art of Voices“-Fans bekannt sein dürften, haben sich aus der Band verabschiedet. Dafür

sind mit dem Gitarristen Kayode Eschrich, dem Bassisten Jan Kirsten und dem Geiger und Keyboarder Uli Schroedter drei „Neue“ hinzugekommen.

„Peter und Gunter haben sich beruflich und familiär anderweitig orientiert. Aber wir sind im Guten auseinander gegangen“, versichert der Drummer. Die Fans, die unter www.theartofvoices-fanclub.de sogar ein eigenes Internetportal haben, können sich in Zukunft auch auf Instrumentalmusik freuen. „Mit der neuen Besetzung haben wir jetzt noch mehr Möglichkeiten. Alles ist noch abwechslungsreicher.“

Man muss die Erwartungen der Nervenkitzel.

Fans immer wieder von Neuem erfüllen“, erklärt Andy, und Torsten ergänzt: „Es gibt für uns nichts Schöneres, als auf der Bühne zu stehen. Es ist toll zu sehen, das die Leute Spaß bei unserer Musik haben.“

Sie sollen bei unseren Konzerten tanzen und ordentlich Party machen.“

Trotz der langjährigen Bühnenerfahrung streben die fünf Profimusiker immer wieder nach neuen Einflüssen.

„Wir wollen uns immer weiter verbessern. Schließlich ist Musik keine statische Masse, wie ein Haus. Sie verändert sich jeden Tag auf's Neue“, weiß Torsten. „Mit Musik kann man viel mehr sagen, als mit Tausenden von Worten. Man trifft die Menschen mitten ins Herz. Es gibt nichts Schöneres“, ergänzt Andy.

Ihren bislang größten Auftritt erlebten „The Art of Voices“ noch in alter Besetzung beim Krämerbrückenfest im Mai 2003 in Erfurt. „Dort haben wir vor 15.000 Leuten gespielt. Das war der absolute Wahnsinn. Wir waren die einzige echte Liveband. Das kam richtig gut an“, schwärmt Andy. „Es war wirklich interessant mit solchen bekannten Leuten wie Sarah Connor und Rednex auf der Bühne zu stehen.“

Ganz oben auf der Konzert-Wunschliste steht bei Frontmann Andy allerdings seit langem ein gemeinsamer Auftritt mit der Band Toto oder der

Toto hat es dem Leipziger Quintett angetan, was sich auch in ihrem derzeit insgesamt 120 Songs umfassenden Programm deutlich bemerkbar macht. Neben Toto interpretiert das Quintett unter anderem Hits von Bon Jovi, Bryan Adams, Pink Floyd und vielen anderen Stars der Musikbranche. Ein sonntägliches Frühstück ist bei den Musikern von „The Art of Voices“ die große Ausnahme. „Wir stehen samstags meist bis spät in die Nacht auf der Bühne, schlafen dann bis Mittag und fahren dann zurück nach Leipzig. Da besteht das Frühstück meist aus einem Kaffee an der Tankstelle“, erklärt der Schlagzeuger. An den wenigen freien Wochenenden ist vor allem Andy das Frühstück mit der kleinen Familie heilig. „Die Familie ist das Wichtigste für mich. Da will ich jede freie Minute nutzen.“

Übrigens: Wer „The Art of Voices“ in neuer Besetzung hören und genießen will, hat am 27. Februar im E-Werk in Oschatz die erste Gelegenheit dazu. In Leipzig rocken die fünf Musiker am 16. April beim

Die Musiker von The Art of Voices: Kayode Eschrich, Uli Schroedter, Torsten Wolf, Andy Heinrich und Jan Kirsten (v.l.).



www.theartofvoices.de

12.01.03 05.10. / 4.00

Musikalisches Leipzig

Rockige Stimmkünstler aus Leipzig

Art of Voices ist in neuer Formation ganz nah dran

■ Eigentlich ist kaum noch etwas so wie es war. Mit drei neuen Mitgliedern (nach dem Abschied von Gunther und Peter) hat die Leipziger Rock- und Countryband Art of Voices dieses Jahr ein völlig anderes Gesicht. Nicht nur, dass statt vier jetzt fünf Musiker auf der Bühne stehen, auch die Qualität ist noch besser geworden. Durch den Neuzugang des „Oldie“ Uli Schroedter (50) bekam die Band einen Gelgenpieler, der sich perfekt mit Gitarre und Schlagzeug der andern ergänzt. Neu in der Band sind auch Kayo Eschrich und Jan Kirsten, die alle zusammen auch als „Takayo“ auftreten. In Schwedt spielten sie bisher Musicals wie Linie 1 oder Sonnenallee.

In Leipzig kennt man die drei aus Auftritten im Krystallpalast. Dort war auch Art-of-Voices-Schlagzeuger Torsten Wolf mit dabei. Der Kontakt war deshalb schnell hergestellt, als vergangenes Jahr die zwei Bandmitglieder ihren Weggang ankündigten.

Doch erst beim gemeinsamen Proben merkten „Art of Voices“ und „Takayo“: Hier stimmt die Chemie. „Gute Musiker, die auch nette Menschen sind, findet man extrem schwer“, freut sich Gründungsmitglied und gute Seele der Band Andy Heinrich. Durch den Neuzugang hat sich sein Repertoire gleich mit erweitert. Klassiker des Rocks aus den 80ern werden mit selbst komponierten Titeln ergänzt. Weil alle fünf auf einer Wellenlänge schwimmen, gibt es kaum Differenzen bei der Auswahl der Stücke. Und dennoch hat jeder der Neuen sein ganz eigenes Profil.

Kayo Eschrich stammt zum Beispiel von einem nigerianischen Vater und einer schlesischen Mutter. Er spielt Posaune, Flöte und Gitarre. Bei Auftritten ist ihm die Menge des Publikums fast egal. Statt dessen wird er eins mit seiner Musik: „Wenn das Produkt stimmt, ist mir alles andere unwichtig“. Uli Schroedter dagegen braucht Menschen für seine



Wer mehr über diese Jungs wissen will, sollte unter www.theartofvoices.de nachlesen.

halloFoto: privat

Musik: „Wenn man etwas beim Publikum bewirkt, ist das ein Gradmesser, auf den ich unmittelbar reagiere“. Eins ist dabei allen Bandmitgliedern gemein: Die Zahl der Zuhörer entscheidet nicht über ihren Spaß am Spielen. Wenn man eine junge Band ist, so ihre einhellige Meinung, will man vor möglichst großer Menge spielen. Hat man das wie sie selber erlebt, wird es nicht mehr wichtig. Denn tausende Menschen wirken leicht anonym. Kleinere Gruppen

von begeisterten Fans können manchmal viel mehr anspornen, findet Sänger Andy. Der 28-jährige Leipziger hat neben der Musik übrigens gerade noch ein anderes Hobby: Söhnchen Pepe, vier Monate.

ST Zu erleben sind „Art of Voices“ u.a. auf dem Konsumfest (27. Juni, Festwiese) beim Laurentiusfest (13.08.) in Zwenkau und am 16. April im „Quiet Man“ in Leipzig um 21 Uhr
Ticket hotline 03 41 / 961 65 06.

K
G
N:

Art
17.
To:
Kü
ne:
trit
ser
au:
un
die
To:
ler
ler
die
tei
ler
ge:
Ba
Le:
de
ne
sch
NE
Te:
18
Te:
sai

Wer den Auftritt der Leipziger Coverband „The Art of Voices“ bei den Classic Open am vergangenen Wochenende verfolgt hat, dem dürfte es aufgefallen sein: Nach dem offiziellen Bühnen-Abschied lassen nun vier neue Bandmitglieder „The Art of Voices“ auferstehen. „Die Möglichkeiten der Band bezüglich Proben und Auftritten wurde durch die immer umfangreicheren Tätigkeiten der Musiker in ihren eigenen Projekten derart eingeschränkt, dass eine Entscheidung getroffen werden musste, um den Fortbestand der Band zu sichern“, erklärt der ehemalige Schlagzeuger **Torsten Wolf** den



menschen momente motive

von Marko Mädge
email: mm@westend-pr.de
fon: 0341 / 33 38-131

des Repertoires als moderne Klassiker wie Depeche Mode, U2 und Robbie Williams. Den nächsten Auftritt der Stimmkünst-

Sail-Törns segelten miteldeutsche Geschäftsleute samt ihrer Ideen zum G8-Gipfel nach St. Petersburg oder zu den Filmfestspielen nach Cannes. „Mit der 'GERMAN SAIL' bieten wir nun ein Königstreffen zweier Windjammer, eine spannende Regatta unter den Augen des internationalen Schiedsrichters **Claus Reichardt** und viel Zeit für interessante Gespräche. 50 Wirtschaftskapitäne der Metropolregion Sachsendreieck greifen auf der 'MIR' gegen 50 aus Norddeutschland und Berlin auf der 'DAR MLODZIEZY' in die Taue“, erklärt **Regina Söffker**. Das Erfolgsgeheimnis des Sailing for Business: Erfahrungs-



Neue Besetzung, alte Leidenschaft: „The Art of Voices“ rocken inzwischen in ihrer dritten Formation. Foto: PF

Hintergrund der inzwischen dritten Neubesetzung seit Band-Gründung 1997. „Solche Veränderungen hat es in der Rockmusik schon immer gegeben und sie bieten ja auch Chancen zur Weiterentwicklung für alle“, so Wolf weiter, der gemeinsam mit **Andy Heinrich, Kayo Eschrich, Jan Kirsten** und **Uli Schrödter** die Gruppe komplettiert und der Band als Bassist erhalten bleiben wird. Gemeinsam mit den vier Neuen – **Klaus Burkhardt, Daniel Heine, Mario Weise** und **Chris Grünberg** – hat sich „The Art of Voices“ jedoch einem neueren Sound verschrieben. Weniger die frühen Rocklegenden stehen nun im Mittelpunkt

ler gibt es übrigens am kommenden Samstag beim Leipziger Honky Tonk.

„Auf ein Neues“ könnte auch das Motto von **Matthias Wagner** lauten. Der passionierte Segler, der sechs Jahre lang das Steuer der SACHSEN Sail fest in der Hand hielt, katapultiert das Konzept der schwimmenden Kommunikationsplattform in eine neue Dimension: „Die TALLSHIP GERMAN SAIL' ist eine Weiterentwicklung der etablierten SACHSEN Sail“, erklärt **Matthias Wagner**. Gemeinsam mit seiner Geschäftspartnerin **Regina Söffker** initiierte der Hobbykapitän die Regatta. Auf sechs SACHSEN-

gemäß entsteht beim zwanglosen Gespräch unter weißen Segeln ein persönliches Netzwerk aus Geschäftsführern und Sponsoren, Erholungssuchenden und aktiven Mitspielern. Schirmherr ist Bundesverkehrsminister **Wolfgang Tiefensee**.

Vielleicht nicht per Segelschiff, aber sie kommt: **Jane Jensen** wird am kommenden Donnerstag auf der Computerspielmesse Games Convention ihr neues PC-Adventure „Gray Matter“ vorstellen. In Halle fünf, Stand G02, wird die US-Amerikanerin



Stargast auf Leipzig: Jan ihr neues PC



Wiederauferstehung der Cover-Könige



Sie spielen einfach alles, alles was gut ist. Die Coverband The Art Of Voices aus Leipzig hat ein großes Repertoire der jüngeren Rock- und Popgeschichte drauf und interpretiert auf ihre Weise die zeitlosen Hits von Robbie Williams, Europe, Depeche Mode, Aerosmith, Frankie Goes To Hollywood, 3 Doors Down, Duran Duran und Bon Jovi. Wer sich jetzt verwundert die Augen reibt und daran erinnert, dass The Art Of Voices doch eigentlich ihre Abschiede gegeben haben, der hat recht. Aber das Konzert ist die Wiederauferstehung. Wenngleich in fast völlig neuer Besetzung. Burkhard kommt von der Band Basic Instinct, Daniel, ebenfalls Sänger und Gitarrist, war bei Minaton und Monkeyshark, Keyboarder Rajo spielte einst für Diskant und Chris, der Drummer, bei Lars Wegas und Carbonix Acyd. Mit ihnen wurde der Sound moderner und ist im neuen Jahrtausend angekommen.

The Art Of Voices, Classic Open Augustusplatz, 20 Uhr, Eintritt frei

Rockmusik im Licht von Kerzenschein

„The Art Of Voices“ treten bei Tanzveranstaltung im Stadtkulturhaus auf

Von PETER KRISCHUNAS

Borna. Im Bornaer Stadtkulturhaus traten am Sonntagabend „The Art Of Voices“ auf. Die Leipziger Band ist etwa genau so oft in der Kreisstadt zu sehen, wie es solche Tanzveranstaltungen in dem Haus von Kulturmanagerin Gabriele Schitke gibt, etwa ein bis zwei Mal im Jahr.

Wie zum Abschlusskonzert des letztjährigen Sommerspektakels auf dem Markt kamen die Musiker vorgestern mit ihren Rocksongs aus den letzten 20 Jahren bei ihrem Publikum gut an. Billy Idol, Bon Jovi bis hin zu Robbie Williams waren im gut besuchten Saal zu hören. Nach etwa einer halben Stunde „Aufwärmphase“ war die Tanzfläche voll.

Elke Gottschalk saß mit ihrem Ehemann und einigen Bekannten an einem der Tische rings um das Parkett. „Die Musik ist genau so gut gemischt wie das Alter des Publikums hier im Saal“, meinte die Bornaerin. Sie käme auch regel-

mäßig zu den Kabarett- und Musikveranstaltungen ins Kulturhaus. „So ein Tanzabend ist eine gute Abwechslung dazu“, sagte Elke Gottschalk.

Auch Fans von „The Art Of Voices“ waren am Sonntagabend aus der Messestadt angereist, etwa eine junge Frau mit ihrem Sohn. Dass es in Borna an den Tischen mit Bedienung und Kerzenschein sehr gepflegt zugeht, fand sie für ein Rockkonzert ungewöhnlich. „Warum es aber nicht mal auf diese Art probieren“, so die Leipzigerin, die den Saal des Stadtkulturhauses allerdings zu klein findet.

„Wir sind nach wie vor überwiegend in Sachsen und Thüringen unterwegs“, erklärte der Bassist der Band, Torsten Wolf, kurz vor dem Auftritt gegenüber der LVZ. Er ist als einziger aus der Altbeseetzung von 2005 übrig geblieben. Das Konzert zum Sommerspektakel in Borna war eines der ersten in neuer Besetzung. Mit etwa 1000 Gästen verbuchte die Stadt sogar einen Besucherrekord. „Wir sind wirklich froh, dass uns Kulturma-

nagerin Gabriele Schitke damals und auch heute so viel Vertrauen entgegenbringt“, meinte Wolf. Schließlich tauschte die Band mittlerweile den alten Country-Blues-Stil gegen modernere Rockklänge. „Das Repertoire hängt in einer Band immer stark vom Sänger ab.“ Der Nachfolger vom ehemaligen Publikumsliebhaber Andy Heinrich, der heute solo unterwegs ist, heißt Klaus Burkhard und ist eher der rockige Typ. Deshalb sind heute auch schon mal progressive Rocktitel von „Marillion“ zu hören. „Und das ist gut so, wir gingen ja damals fast schon in Richtung Oldieband“, meinte Wolf mit einem Augenzwinkern. Zur Band gehören außerdem der Keyboarder Mario „Rajo“ Weise, Schlagzeuger Chris Grünberg und Gitarrist Daniel Heine.

Drei Mal eine Stunde spielte die Band bis etwa 1 Uhr in der Nacht. Auf die Frage der LVZ an die Kulturmanagerin, ob die Besucher künftig öfter das Tanzbein im Stadtkulturhaus schwingen können, antwortete sie: „Schau’n wir mal.“



Gut besucht war am Sonntagabend die Tanzveranstaltung im Bornaer Stadtkulturhaus der Leipziger Band „The Art Of Voices“. Foto: Peter Krischunas